



# MÄRKTE am Morgen

Freitag, 25.01.2019

Seite 1

Kurstabelle (Stand 24.01.2019, 17:00 Uhr,  
Veränderungen im Vergleich zum Vortag)

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11090	18	0,16%
S&P 500	2643	4	0,16%
Nikkei	20575	-19	-0,09%
EUR/USD	1,136	-0,003	-0,23%
Euro Bund Future	165,19	0,620	0,38%
Eonia, %	-0,368	0,000	
3M Euribor, %	-0,306	0,002	
10J EUR Sw ap, %	0,734	-0,031	
10J Bundesanleihen, %	0,189	-0,036	
3M USD Libor, %	2,779	0,007	
10J USD Sw ap, %	2,747	-0,026	
10J US-Staatsanleihen, %	2,716	0,000	
Oil Brent USD/Barrel	60,99	-0,15	-0,25%
Gold USD/Feinunze	1282,04	-0,68	-0,05%

## Euro nur mit kurzer Schwäche zum US-Dollar

Als Draghi gestern um 14:30 vor die Presse trat, war die Bühne eigentlich für eine Euro-Schwäche gegenüber dem US-Dollar bereit. Morgens enttäuschten die Einkaufsmanagerindizes sowohl für das verarbeitende Gewerbe in Deutschland – das zum ersten Mal seit 2013 wieder unter die Expansionsschwelle von 50 fiel – als auch die der Eurozone für die Gesamtwirtschaft. Gleichzeitig fielen in den USA die Erstanträge zur Arbeitslosenhilfe unter 200.000, zum ersten Mal seit 1969. Und so kam es, wie es kommen musste: Draghi sprach von einer enttäuschenden Wachstums- und Inflationsentwicklung und der Euro gab nach, zwischenzeitlich schien er sogar unter 1,13 fallen zu wollen. Die Schwäche hielt allerdings nicht lange an. Als klar wurde, dass die EZB zwar die Konjunktur schwächer sieht, daraus aber mitnichten die Notwendigkeit für eine weitere geldpolitische Unterstützung ableitet, und als dann auch der Einkaufsmanagerindex in den USA wie von Analysten erwartet publiziert wurde, pendelte sich der EUR/USD-Wechselkurs wieder bei knapp unter 1,14 ein. Die Renditen von Bundesanleihen konnten hingegen verlorengegangenen Boden nicht wieder gutmachen. 10-jährige deutsche Staatsanleihen rentierten gestern unter 0,2 Prozent.

**EUR/NOK (9,7240), EUR/SEK (10,2861)** Auch in Norwegen blieben die Leitzinsen gestern unverändert. Die Zeichen stehen hier allerdings weiter klar auf Anstieg. Auch wenn die Zentralbank eingestehen musste, dass das externe Umfeld, mit Blick auf die schwächere Wachstumsdynamik in der Eurozone und Großbritannien, schwieriger geworden ist, hielt sie an ihrer Intention einer Leitzinserhöhung im März fest. Damit hat sich an der Tonalität der Norges Bank seit der letzten Sitzung im Dezember nichts geändert, so dass der Markt auch nur moderat reagierte und der norwegischen Krone zu einer leichten Stärke gegenüber dem Euro verhalf. Gestützt haben dürfte zudem die Arbeitslosenquote, die mit 3,8 Prozent erneut niedriger berichtet wurde als von Analysten erwartet worden war. Anders in Schweden, wo die Arbeitslosenquote überraschend deutlich stieg und sich damit in eine ganze Reihe zuletzt schwächerer Daten einreihet. Der Markt scheint sich langsam zu fragen, ob die Riksbank im Dezember nicht einen Fehler gemacht hat, als sie den Leitzins an hob, und sieht basierend auf Terminkontrakten momentan die Wahrscheinlichkeit einer Leitzinssenkung im Februar bei rund 12 Prozent. Dies dürfte zwar übertrieben sein – die Deutsche Bank erwartet keine erneute Absenkung, sondern eine weitere Leitzinsanhebung im Dezember –, solange der Immobilienmarkt in Schweden aber

## Fakten für den Tag

06:00 Uhr	SGD	Industrieproduktion (Dez., mittl. Erw. -4,9 % ggü. Vm.)
08:00 Uhr	NOK	Stimmungsindikator verarbeitendes Gewerbe (4. Quartal 2018, mittl. Erw. 8, Vq. 8,9)
09:30 Uhr	SEK	Umsätze Einzelhandel (Dez., mittl. Erw. 0,1 % ggü. Vm.)
10:00 Uhr	EUR	Ifo-Geschäftsklimaindex (Jan., mittl. Erw. 100,7, Vm. 101)
14:00 Uhr	RUB	

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg Finance L.P.  
Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

keinen Boden findet, wird die Schwedenkrone unter Druck bleiben.

**EUR/AUD (1,5998)** In Australien belastet der Immobilienmarkt die Währung zwar ebenfalls, gestern kam der australische Dollar aber eher aufgrund schwächerer Aussichten im Bankensektor unter Druck. Australien besitzt seit Jahren ein Leistungsbilanzdefizit, was das Land von ausländischem Kapital abhängig macht. Der Bankensektor ist hiervon nicht ausgeschlossen und bedient sich vornehmlich am US-Kapitalmarkt, dem größten und liquidesten Markt der Welt. Dies macht Australien aber auch abhängig vom US-Zinsniveau, weswegen trotz des stabilen Leitzins der Reserve Bank of Australia der 3-Monats-Interbankenzins „down under“ in den letzten Monaten gestiegen ist. Die höheren Refinanzierungskosten werden nun zunehmend an die Kunden weitergegeben, was sich bei den Baufinanzierungen bereits zeigt. Die steigenden Zinsen dürften somit immer stärker auf der australischen Wirtschaft lasten und ein Risiko für die von der Deutschen Bank erwarteten Leitzinsanhebungen gegen Ende des Jahres darstellen. Beim australischen Dollar ist allerdings auch schon viel eingepreist. Stabilisiert sich die Wirtschaft, besteht beim Aussie-Dollar Aufwärtspotenzial.

**EUR/KRW (1286,1)** Auch in Asien haben Notenbanken ihre Leitzinsen gestern nicht verändert, weder in Malaysia noch in Südkorea. „Die Aussichten trüben sich“, so der Tenor der Bank of Korea, die ihren Zinssatz bei 1,75 Prozent beließ. Die Bank geht für 2019 nur noch von einem Wachstum von 2,6 Prozent aus. Die schwächere globale Nachfrage hinterlässt hier ihre Spuren, insbesondere in der dortigen Halbleiterindustrie. Und auch der heimische Konsum flaut wohl etwas ab. Die Inflation werde sich laut BoK weiter von der 2-Prozent-Zielmarke entfernen und sollte 2019 bei 1,4 Prozent notieren. Dabei drücken die niedrigen Rohstoffpreise sowie eine Senkung von Festpreisen auf die Jahresrate. Positiv wird hingegen der Rückgang der Kreditvergabe an die privaten Haushalte und ein moderat sinkender Häuserpreis bewertet, was die finanzielle Stabilität erhöhen sollte. Für die zweite Jahreshälfte 2019 sieht die Zentralbank insbesondere bei den Exporten Wachstumspotenzial nach oben. Eine Erhöhung der Leitzinsen erscheint 2019 aber dennoch unwahrscheinlich. Der koreanische Won dürfte daher weiter Schwäche zeigen.

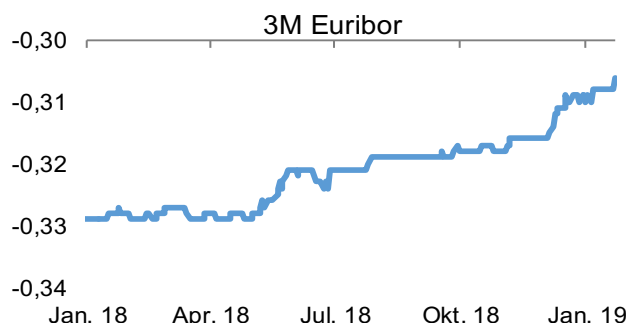
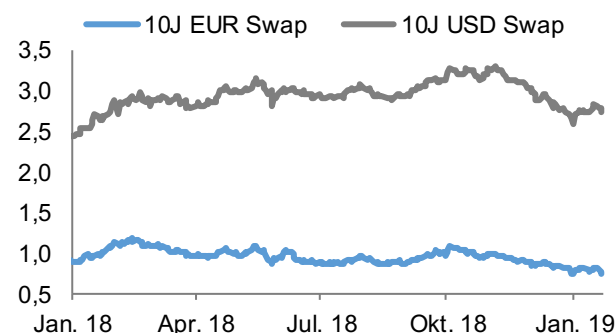
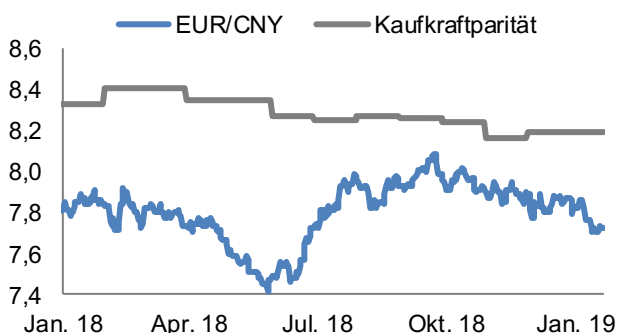
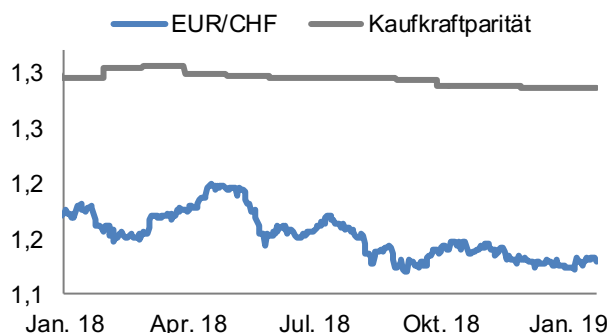
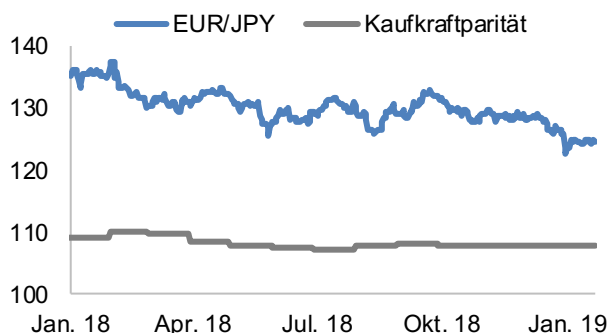
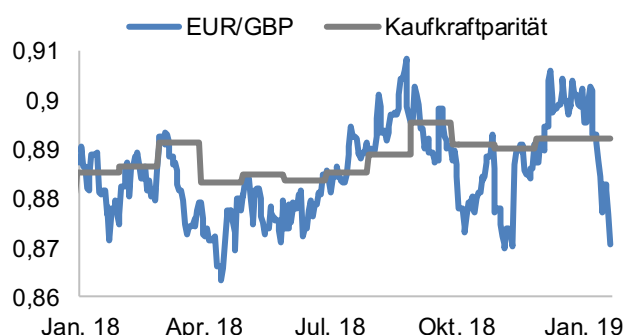
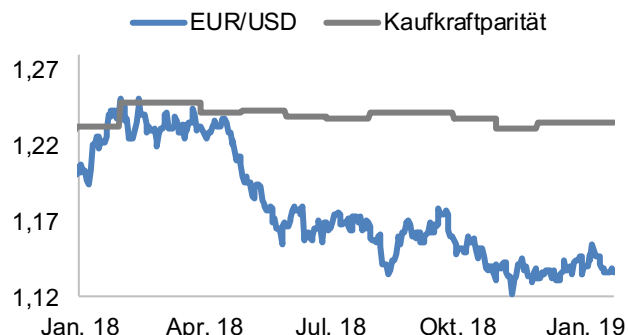


# MÄRKTE am Morgen

Freitag, 25.01.2019

Seite 2

## Wechselkurs- und Zinsgrafiken



Kurstabelle (Stand 24.01.2019, 17:00 Uhr, Veränderungen im Vergleich zum Vortag)

	Aktuell	+/-	19E Prognose
EUR/USD	1,136	-0,23%	1,15
EUR/GBP	0,870	-0,04%	0,84
EUR/CHF	1,130	-0,25%	1,15
EUR/JPY	124,430	-0,26%	120,75
EUR/CNY	7,718	-0,01%	8,51
3M Euribor	-0,306	0,002	-0,28%
10J EUR Swap	0,734	-0,031	1,10%
Leitzins	0,00		0,00%

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg Finance L.P.

Soweit in diesem Newsletter von der Deutschen Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutschen Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

**HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung.** Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln. **Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.**